

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 7 (1823)

41 (13.10.1823)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-776472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-776472)

Oldenburgische Blätter.

N^o. 41. Montag, den 13. October, 1823.

Zehnte Nachricht

von der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft.

(Die neunte s. in Nr. 37. vom 16. Sept. 1822.)

Von der Entstehung der Filialgesellschaften in den Kreisen Neuenburg und Ovelgönne ist bereits in den vorigen Berichten Nachricht gegeben. Jene hat wiederum zu Wiefelstede am 6. October 1822. und am 19. Januar 1823. Versammlungen gehalten, bey denen 11 Mitglieder gegenwärtig waren; diese hielt eine Versammlung zu Großenfiel am 26. May 1823., zu welcher 12 Mitglieder sich vereinigt hatten.

Aber auch in den vier übrigen Kreisen des Herzogthums entstanden seitdem Filialgesellschaften; nämlich

1. im Kreise Delmenhorst, wo am 12. Dec. 1822. neun Mitglieder zu Stiftung einer Gesellschaft zusammentraten, und den Herrn Kammerherren Grote zum Vorsteher und den Herrn Amtmann Bulling zu Ganderkesee zum Secretair erwählten; die Gesellschaft versammelt

sich jährlich viermal Nachmittags um 3 Uhr im Fütgerschen Gasthose in Delmenhorst. Sie hielt ihre zweyte und dritte Versammlung am 23. Febr. 1823. und am 25. May 1823.

2. in der Herrschaft Jever. Hier vereinigten sich am 28. Dec. 1822. zwölf Mitglieder, und erwählten zu ihren Vorstehern die Herren: Amtmann Strackerjan, Assessor Frerichs und Advocat Jürgens, und zum Secretair den Herrn Friedrich von Thünen zu Canarienhäusen. Die Gesellschaft versammelte sich Morgens um 10 Uhr im Gasthose zum schwarzen Adler in Jever, und blieb bey einem freundschaftlichen Mittagmahle zusammen.

3. im Kreise Cloppenburg traten am 19. Apr. 1823. im Brüningischen Hause in Cloppenburg 5 Mitglieder zusammen, und ernannten



den Herrn Kammerrath Lenz von Höfsten zum Vorsteher, den Herrn Amtmann Bartels in Friesoythe zum Secretär. Die Gesellschaft wird zweymal im Jahre, jedoch künftig in Lastrup, zusammen kommen.

4. im Kreise Wechta stifteten 5 der dortigen Mitglieder am 2. Jun. 1823. eine Gesellschaft, die in Lohne zusammenkam, jedoch künftig in Wechta, im Beltmannschen Hause, sich versammeln wird. Sie ernannte den Herrn Baron von Wrede zu Thorst zum Vorsteher, den Herrn G. Commissaire Nieberding zum Secretär.

Sämliche 6 Kreisgesellschaften haben die Güte gehabt, ausführliche Protocolle über ihre Zusammenkünfte an die Centralgesellschaft in Oldenburg einzusenden, deren öffentliche Bekanntmachung sie sich jedoch verbeten haben. Die mannichfachen gegenseitigen Mittheilungen und Ermunterungen erfahrener Landwirthe müssen nothwendig nach und nach ersprießliche Folgen für das Ganze der Oldenburgischen Landwirtschaft hervorbringen. Einige der in diesen Versammlungen mitgetheilten Erfahrungen, Vorschläge und Wünsche sind bereits in diesen Blättern abgedruckt worden, und noch mehrere werden künftig bekannt gemacht werden. Abschriften der

von den Kreisgesellschaften einlaufenden Protocolle werden von Oldenburg aus an alle übrige Kreisgesellschaften gesandt, und dadurch eine Verbindung sämtlicher Gesellschaften unter einander unterhalten.

Ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Mitglieder der D. L. W. G. ist in Nr. 38. dieser Blätter vom 23. Sept. 1822. mitgetheilt worden. Seitdem sind von den obigen Kreisgesellschaften folgende neue Mitglieder, die dadurch zugleich Mitglieder der Centralgesellschaft geworden sind, aufgenommen: *)

1. im Kreise Neuenburg: die Herren: Kirchjurat Gerd Bodeker zu Mansholt, N. N. Cordes zu Nordloh, N. N. Gramberg zu Winkel, und Gerd Klampe zu Klampen.

2. im Kreise Ovelgönne: die Herren: Doctor Appellius zu Dedesdorf, N. N. Grovermann zu Fedderwarden, und Amts-Einnehmer Kohland in Brake.

3. im Kreise Delmenhorst: die Herren: Rathsherr Fitger, Auktionsverwalter Grauel, Kaufmann Plaf, Diedrich Bauer zu Campe, Amtseinnehmer Eyping zu Campe, Kirchspielsvogt Küfens zu Verne, N. N. Wexler zu Stuhr, Friedrich Wilhelm Pundt zu Barschlüte, und Claus Schmidt zu Ranzenbüttel.

*) Diejenigen Mitglieder, welche noch keine Diplome erhalten haben, werden ersucht, solche gefälligst gelegentlich abfordern zu lassen.



4. in der Herrschaft Jever: die Herren: Assessor Frerichs, Advocat Jürgens, Egt Abblen Egts zu Wüppels, Friedrich Boiken Fooklen zu Immerwarfe, Garlich Garlichs zu Schaar, Andreas Popplen Hillers zu Minsen, und Johann Hinrich Plagge zu Barkel.

5. im Kreise Cloppenburg: Herr Kirchspielsvogt Igna; Cordes in Ebuingen. — Außerdem kamen daselbst Mehrere in Vorschlag, welche man zum Beytritt einladen wollte; dasselbe war auch der Fall im Kreise Bechta. Sobald über die Annahme dieser Einladungen Nachricht eingegangen seyn wird, werden die Namen gleichfalls angezeigt werden.

In Oldenburg sind der Gesellschaft beygetreten: Herr Amtmann Bothe und Herr Hermann Friedrich Klävermann vor dem Heiligengeistthore; auch hat der Herr Domainen: Inspector Bohlken in Bockhorn die Güte gehabt, das ihm von der Gesellschaft übersandte Diplom anzunehmen, und der Herr Förster F. W. Otto in Eutin ist ebenfalls als Mitglied derselben angenommen worden.

Die Gesellschaft betrauerte den Tod des am 25. Januar verstorbenen Herrn Amtmanns Friedrichs, der ein so thätiges und theilnehmendes Mitglied derselben, auch fleißiger Mitarbeiter an diesen Blättern war.

Von den in den monatlichen Versammlungen der Gesellschaft in Oldenburg vorgekommenen Gegenständen ist, wie in den vorigen Jahren, mehreres in diesen Blättern abgedruckt worden; auch haben sich einige Mitglieder bereit erklärt, über bestimmte Gegenstände von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten; zu diesen Berichten gehören die in diesen Blättern bekannt gemachten und mit Beyfall aufgenommenen monatlichen Witterungs-Nachrichten mit hinzugefügten landwirthschaftlichen Bemerkungen. — Ferner hat die Gesellschaft, veranlaßt durch einen desfalligen Vorschlag und Entwurf des Herrn Secretaires Niebour zu Mansholt, beschlossen, nach dem Beispiel der Celleschen, Württembergischen und Badenschen Gesellschaft, ein Verzeichniß von genau detaillirten Fragen über alle im Herzogthum Oldenburg vorkommende und anwendbare landwirthschaftliche Gegenstände drucken zu lassen, und unter sämtliche Mitglieder im ganzen Lande zu vertheilen, mit der Bitte, daß jeder sich aus diesen Fragen diejenigen zur Beantwortung aussuchen möge, worüber er bestmüthigere Nachrichten, Erfahrungen und Vorschläge mitzutheilen im Stande zu seyn glaubt. Wenn diese Beantwortungen der Localität eines jeden Kirchspiels oder Amtes gemäß ertheilt und nach einigen Jahren in ein Ganzes zusammengebracht und geordnet werden, so werden solche die zweckmäßigsten Materialien zu einer öconomisch-statisti-



sehen Topographie Oldenburgs abgeben, die bis jetzt noch nicht hat zu Stande gebracht werden können, und wozu Herr Arnd in seiner Beschreibung von Ostfriesland und Zeserland ein so gutes Muster gegeben hat.

Die Gesellschaft versammelt sich seit Anfang Septembers dieses Jahres nicht mehr in einem Gasthose, sondern hat ein eignes Local in einem Privathause gemiethet, in welchem auch bereits Schränke für Papiere, Bücher und Modelle aufgestellt sind.

Das erfreulichste Ereigniß dieses Jahres war die am 16. May erhaltene Nachricht, daß Se. Herzogliche Durchlaucht, vermittelst Rescripts vom 12. May 1823, der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft eine jährliche Beyhülfe von 200 Rthlr. zu Bestreitung ihrer Ausgaben anzuweisen geruhet haben. Die Gesellschaft war von Empfindungen der Freude und des Dankes bey der Nachricht von dieser Bewilligung erfüllt, durch welche die Theilnahme des Landesherren an derselben von neuem bethätiget wird.

Auszug aus dem Protocolle der Generalversammlung vom 10. May 1823.

Die Versammlung war bey weitem nicht so zahlreich, als in vorigen Jahren, vermuthlich eine Folge der nümehr in jedem Kreise etablirten besondern Filialgesellschaften, zum

Theil auch der schlechten Witterung; auch wurde wohl mancher auswärtige Landwirth dadurch abgehalten, daß wegen des diesjährigen so sehr verspäteten Frühjahrs sich alle landwirthschaftliche Arbeiten grade um diese Zeit sehr gehäuft hatten. Von Auswärtigen waren nur der Herr Ritter de Couffer und der Herr Secretair Niebour gegenwärtig, von den in und bey der Stadt Oldenburg wohnenden 21 Mitgliedern nur 14.

Der Herr Regierungsrath Georg, durch Unpäßlichkeit abgehalten, der Gesellschaft bezuzuwohnen, erfreuete dieselbe durch ein Schreiben, in welchem er, nachdem er über die neuen Kreisgesellschaften, über die (oben erwähnten) auszufertigenden Fragen und andre Gegenstände seine Vorschläge mitgetheilt, der Gesellschaft zu der Feyer ihres sechsten Stiftungstages herzlich Glück wünschte, und mit den Worten schloß: „Wenn wir auf diese Weise auch nur Etwas zur Erreichung des uns vorgesetzten Zweckes wirken, so mag uns dies ein angenehmer Lohn für Bemühungen seyn, die keinem Privatinteresse angehören, und die lediglich einem gemeinnützigen, dem Vaterlande höchst wichtigen, Gegenstande gewidmet sind. Unsern Verein, der nicht mit den großen Hilfsmitteln dotirt ist, die in andern Ländern für ähnliche Vereine bestimmt sind, muß man nicht mit diesen in Vergleich stellen, muß hier nicht erwarten, was dort



„geleistet werden kann. Es genüge uns, zu thun, was wir nach dem „Wirkungskreise, den wir uns bezeichnen können, vermögen!“

Wegen der an diesem Tage etwan auszutheilenden Prämien war an sämtliche Kreisgesellschaften geschrieben, aber von allen (mit Ausnahme der Wechtaer) die Antwort erfolgt, daß niemand bekannt geworden sey, der sich einer solchen Auszeichnung würdig bewiesen habe. — Es wurden indeß von den Anwesenden mehrere verdienstliche landwirthschaftliche Bemühungen angezeiget, und als dieser öffentlichen Belobung wohl würdig in Vorschlag gebracht; die meisten dieser Vorschläge wurden aber bis zu näherer Erkundigung auf das künftige Jahr ausgesetzt; zwey silberne Medaillen wurden jedoch zuerkannt:

die erste dem Gastwirth Meine in Oldenburg, welcher 81 Schesfel: Saat ganz uncultivirten Landes bey Alexanders: Hans in sehr kurzer Zeit völlig in die schönste Cultur gesetzt hat;

die andre dem Zeller Beradde zu Beradde im Aare Damme wegen seiner Wiesenbewässerungen und wegen seiner sonstigen sehr industriösen landwirthschaftlichen Bemühungen.

Außerdem wurden dem Anbauer Helms bey Alexandershaus und dem Anbauer Buschmann zu Wehnersfelde, wegen ihrer ausgezeichneten Arbeitsamkeit und angestregten Emsigkeit bey Cultivirung ihres neuen Landes, jedem 10 Rthlr. bewilligt.

U e b e r

die Anpflanzungen auf der Insel Wangeroge.

Seit der Fürst Friedrich August von Anhalt-Zerbst im Jahre 1772. einen Gärtner nach Wangeroge geschickt hatte, um Gärten und Pflanzungen von Tannen, Pappeleu und andern Bäumen auf dieser Insel anzulegen, sind mehrere vergebliche Versuche gemacht, dieselbe mit Bäumen zu zieren. Nur der Garten der Vogten ist von den er-

sten Anpflanzungen übrig geblieben, und auch hier sind nur, wo sie Schutz fanden, einige der, in den letzten Jahren gepflanzten Bäume geblieben. Fast alle andre sind vergangen aus Mangel an Schutz und Nahrung.

Da gewiß die letzten Pflanzungen mit der größten Sorgfalt geschehen sind, so scheint es, daß wenigstens



zur Zeit die Insel noch nicht geeig-
net ist, diejenigen Baumarten zu er-
nähren, welche man dazu gewählt
hat. Vielleicht aber gewöhnten sich
die Bäume besser an Boden und
Luft, wenn sie auf der Insel
selbst aus Samen gezogen würden.
Das geht zwar langsam, allein man
könnte ja unterdessen auch mit den
Pflanzungen fortfahren, und gelangen
die, so dürfte man es sich nicht
verdrießen lassen, auf die Aussaat
geringe Kosten und einen kleinen
Platz verwandt zu haben.

Der Weißdorn wächst im Gar-
ten der Bogten gut, und daher
könnte man die Beeren desselben aus-
säen, auch die Beeren des Hollun-
ders, den man in mehreren Gärten
der Insulaner antrifft. Ein Ver-
such, welcher in diesem Jahre mit
Tannensamen gemacht ist, scheint
zur Vergrößerung der Aussaat einzuladen; nur müssen die Besamungen
überhaupt durch Einfriedigungen ge-
gen die Beschädigung durch das Vieh,
besonders der Schafe, geschützt wer-
den.

Ein Strauch aber findet sich noch
nicht auf der Insel, der vorzüglich
für dieselbe geeignet scheint. Dieß
ist der Weidendorn oder Euro-
päische auch Niederländische
Sanddorn (*Hyppophae Rham-
noides*) wovon der verstorbene
Kriegsrath Tannen in seiner inter-

ressanten Abhandlung über einige,
auf den Ostfriesischen Inseln wach-
sende Pflanzen *) folgendes sagt:

„Diese Straude traf ich auf der
„Insel Juist, auf den niedrigen
„südöstlichen Dünen, doch nicht häu-
„fig, an, auf der Insel Borcum
„aber waren einige Ländereyen damit
„sogar eingehägt; sie waren 5 bis 6
„Fuß hoch, trugen auch reichlich
„Früchte, welche in schönen goldgel-
„ben, feuerrothen und pomeranzfarber-
„nen Beeren bestehen. Die Blätter
„sehen den Weidenblättern etwas
„ähnlich, sind aber dicker, kleiner,
„und unten mit einem silberweißen
„Filtz bekleidet. Die Blumen sind
„grünlicht, und kommen im Frühling
„mehrentheils eher, als die Blätter
„zum Vorschein; die männlichen ste-
„hen unterhalb der Blätter einzeln,
„die weiblichen aber sitzen ungestielt
„und einzeln in den Winkeln der un-
„tersten Blätter, und an dem Stamm
„und den Zweigen stehen scharfe lan-
„ge Stacheln. Die kleinen runden
„Beeren enthalten einen äußerst sau-
„ern und dabey herben Saft; im
„Winter bleiben solche sitzen, und
„geben dem Strauche ein schönes
„Ansehn; sie würden auch vermuth-
„lich, wenn ein Frost darüber gegan-
„gen, und sie dadurch etwas milder
„geworden, ausgepreßt, in der Haus-
„haltung brauchbar seyn, und wie
„die Verberisbeeren den Mangel des

*) Ostfriesische Mannigfaltigkeiten, Th. 3. Nr. 47.



„Citronensafts ersetzen können. In
 „Norwegen gebraucht man einen
 „Aufguss oder Decoct von den Blät-
 „tern, Zweigen und Blumen statt
 „des gewöhnlichen Holztranks. Zie-
 „gen und Schafe fressen daselbst das
 „Laub auch gerne. Die Beeren fär-
 „ben gelb; und die Finnen und Lapp-
 „länder bedienen sich ihrer, zu einem
 „dicken Rob gekocht, zu Saucen bey
 „den Fischen. Unsere Insulaner ach-
 „ten diesen Strauch nicht, doch er-
 „zählte man mir, daß der vorige
 „Bogt Ackermann aus den Beer-
 „ren, wie man sich ausdrückte, sau-
 „ren Limoniensaft zum Punsch ge-
 „macht hätte. Es werden jetzt Ver-
 „suche damit gemacht, um diesen
 „Strauch, welcher, als ein freywilli-
 „ges Product, dem Boden der In-
 „seln angemessen zu seyn scheint, und
 „zum Theil die Dienste der kostba-
 „ren, von Sträuchern geflochtenen
 „Hürden, welche man Flaaken
 „nennt, und welche jährlich, um in
 „den eingerissenen Dünen wiederum
 „Sand zu fangen, vom festen Lan-
 „de herüber gebracht werden müssen,
 „verrichten könnte, anzupflanzen.*
 „Er wird zu diesem Ende schon im
 „3. B. der Leipz. Samml. v. J.

„1746. S. 313. empfohlen, wenn
 „es daselbst in der Betrachtung der
 „Ostfriesischen Inseln heißt: „Weil
 „auf dem Ostlande von Borcum
 „viele Dornsträucher befindlich, wel-
 „che zum Sandfangen gebraucht
 „werden mögen, so würde es wohl
 „zu rathen seyn, auf allen Inseln
 „von diesen Dornsträuchern Samen
 „zu säen u. s. w.“

„Andere Dornsträucher, als diese
 „Weidendornen, habe ich aber nir-
 „gends auf den Inseln wildwachsend
 „angetroffen. In dem Anhange zu
 „Bertrams Geographie von Ost-
 „friesland wird gesagt, daß auf der
 „Insel Jui st Wacholdersträucher wüch-
 „sen, und solches eine Seltenheit sey,
 „weil man diese in ganz Ostfriesland
 „nicht anträfe; der Autor wird sich
 „aber gewiß geirrt, und den Wei-
 „dendorn für einen Wacholderstrauch
 „gehalten haben.“

Da sich dieser Strauch in den mei-
 sten Lustgebüschern findet, so würde
 es wohl nicht schwer seyn, eine
 ansehnliche Menge von den Beeren
 desselben zu erhalten, und mit der
 Aussaat derselben auf Wangeroge
 einen Versuch zu machen.

*) Lannen schrieb dies im Jahre 1786. Wenn daher der Versuch glücklich
 ausgefallen ist, so muß man jetzt gewiß davon die Folgen sehen, und es
 wäre zu wünschen, daß Jemand darüber Nachricht mittheilte.



Fernere Erfahrung über Modder: Düngung.

Im J. 1821. gab ich in diesen Blättern Nachricht von Versuchen mit Modder: Düngung. Die Resultate derselben kann ich nunmehr mittheilen.

Von der einen dort erwähnten Wiese von 12 Jüek habe ich im vorigen und auch in diesem Jahre mehr als das Doppelte der gewöhnlichen Quantität Gras gehabt, und es sind 16 Stück junges Vieh und 4 Pferde darauf geweidet.

Von einer andern ähnlichen Moorwiese, worauf 600 Fuder Modder gebracht sind, und die im vorigen Jahre nur 8 Fuder lieferte, wurden in diesem Jahre, ungeachtet der Dürre, bis zum Julius, 19 große Fuder Heu geerntet, und außerdem gab sie herrliches Stroh oder Nachgras.

Fünf Jüek Moorland, welche 2 Jahre zu Hafer und Buchweizen gebrannt, und worauf im vorigen Herbst 200 Fuder Modder gebracht waren, wurden mit 19 Scheffeln Roggen besät, und lieferten 4608 Garben; das Stroh war von guter Qualität.

— Vier Jüek so gedüngtes Moorland, die nicht gebrannt waren, lieferten nach 14 Scheffel Roggen Einsaat 1998 Garben.

Zu Lehe sind in neuaufgebrochenem Heidelande von 16 Scheffel Einsaat, worauf 219 Fuder Modder gefahren waren, 1356 Garben geerntet.

Modder aus stehendem Wasser oder Moraste, der größtentheils vegetabilischen Inhalts ist, ist wirksamer auf Moorlande als auf Sandlande, und befördert besonders den Graswuchs ganz außerordentlich. Man muß aber den Modder wenigstens ein Jahr liegen lassen, ihn oft umschiefen, wo möglich mit Pferdedünger versehen, auch, welches sehr nützlich ist, oft mit Jauche begießen lassen.

Es wäre also sehr zu wünschen, daß man den Modder mehr aussuchte, da solcher wirklich wie ein vergrabener Schatz zu betrachten ist.

H.

d. C.

